

Mathura Shrestha

Zur Situation der Menschenrechte äußert sich Mathura Shrestha, Vorsitzender des Forums zum Schutz der Menschenrechte in Nepal. Der Arzt, Professor an der Universitätsklinik von Kathmandu, wurde nach einem Ärztestreik selber kurzzeitig verhaftet.

Wie wurden Sie im Gefängnis behandelt?

Zivilpolizei kam mitten in der Nacht. Sie nahm mich ohne Haftbefehl mit. Ich mußte mich vor ihnen in meinem Schlafzimmer umziehen. Sie brachten mich in eine Polizeistation, wo sie mir erst nicht erlaubten zu telefonieren oder jemanden zu sehen. Nach 15 Stunden durften mein Bruder und meine Frau kommen. Es gab Berichte, daß ich gefoltert worden sei. Das stimmt nicht. Auch wenn ich nicht mißhandelt wurde, so waren die Haftbedingungen wirklich schlecht. Ich wurde auf der Polizeistation festgehalten, isoliert von anderen Gefangenen. Aber ich konnte in der Nacht viele Leute schreien hören. Ich denke, daß sie gefoltert wurden.

Was hat ihre Organisation für Informationen über die Gefangenen und deren Haftbedingungen?

Die meisten werden jetzt unter solchen Bedingungen festgehalten, wie sie nicht einmal das nepalische Recht zuläßt. Sie haben keine Toiletten. Viele sind eingeschlossen in völlig unhygienische, ungeheizte, sehr schmutzige Kornspeicher. Man sperrt sie ein, wie man Vieh in Ställen hält. Die Gefangenen bekommen oft keine Nahrung, keine Medizin, keine Kleidung. Viele müssen auf dem Betonboden schlafen. Wir wissen nicht, wer in welchem Gefängnis einsitzt. Es gibt zuverlässige Berichte über Folter. Sie schlagen gewöhnlich auf die Beine. Einige wurden auf den Kopf geschlagen, andere auf die Brust. Manche sollen an den Haaren gezogen und tief in Wasserbecken getaucht worden sein. Dann mußten sie die Nacht völlig durchnäßt im Kalten verbringen.

Wie steht es mit den Bürger- und Menschenrechten in Nepal?

Es gibt keine Meinungs-, Presse- oder Versammlungsfreiheit. So werden jetzt die meisten Zeitungen illegal beschlagnahmt, selbst, wenn sie bereits gedruckt sind. Die Regierungsmedien werden völlig mißbraucht. Die Regierung betreibt eine totale Fehl- und Falschinformation.

Es werden Leute ohne Anklage und Verfahren inhaftiert. Die Haftbedingungen sind sehr schlecht. Die Polizei durchsucht Häuser ohne richterliche Anordnung. Die Polizei kam beispielsweise in Chitwan in die Häuser, schlug die Leute, setzte sich für einen Tag mit den

Gewehren auf die Dächer. Und wenn die Leute protestierten, wurden sie einfach geschlagen oder verhaftet.

Bei den Protesten sind viele verwundet worden. Man weiß nicht, wo sie sind. Dann die Toten: Sie wurden nicht an ihre Familien für eine richtige Bestattung übergeben. Das ist sehr schlimm. Die Polizei holte teilweise die Angehörigen und ließ sie unterschreiben, daß sie den Leichnam erhalten hatten. Aber die Polizei hatte die Toten bereits verbrannt. So etwas passierte in Bhaktapur, Chitwan und Janatpur.

Wie arbeitet Ihre Organisation derzeit, während sich die meisten Aktivisten versteckt halten?

Jetzt haben sich drei Menschenrechtsorganisationen zusammengeschlossen. Wir haben eine Koordinationsgruppe gebildet. Wir können nun gemeinsam auf die Regierung einwirken. Das Zusammenstellen von Informationen ist schwierig. Wir erhalten viele Meldungen, vor allem über Telefon und da wird oft auch übertrieben. Es gibt keinen Weg, die Wahrheit zu erfahren. Aber wir versuchen, drei, vier Bestätigungen zu erhalten. Für die Untersuchungen haben wir bei der UN-Menschenrechtskommission und beim Internationalen Roten Kreuz angefragt, Delegationen zu schicken und die Menschenrechtslage zu untersuchen.

Der Protest der Ärzte richtete sich auch gegen die Verwendung von Dum-Dum-Geschossen.

Wenn solch ein Geschosß in den Körper eindringt, vor allem in Knochen, dann zersplittert es und verursacht schwere innere Verletzungen, die kaum zu behandeln und zu heilen sind. Für die Chirurgen ist es problematisch, alles Splitter herauszuoperieren. Oftmals verbleiben einige im Körper, das führt dann zu Infektionen.

Wie sehen Sie die Rolle des Auslandes, vor allem Indiens?

Wir haben traditionell enge Verbindungen zu Indien. Aber für die Wiederherstellung von Demokratie und die Akzeptierung der Menschenrechte hängen wir nicht von einer Regierung ab. Auch andere Länder wie die Bundesrepublik, Großbritannien und die USA können einen wichtigen Beitrag leisten, um dem König deutlich zu machen, was in Nepal geschieht. Jede Geste, wie die des US-Außenministeriums, ist für uns äußerst ermutigend.

(Das Interview wurde Ende März von einem Mitarbeiter des Südasienbüro in Kathmandu geführt).

Shrestha ist jetzt Gesundheitsminister im neuen Kabinett